

Anna Stradinger

Kategorie Fernsehen

„Kratzer im Lack – Über die Spaltung der Belegschaft“

(SWR, Junger Dokumentarfilm, 10.11.2022)

Eine Spaltung der Gesellschaft ist vielerorts zu beobachten. Am prominentesten in den USA. Die dazugehörige Erzählung ist einfach: Demnach gibt es einen einheitlichen Volkswillen. Dieser wird angeblich von den politischen Eliten, den Massenmedien sowie äußeren, manchmal geheimen Mächten unterdrückt – von der EU, vom Islam oder von den Mächten der Globalisierung. Auch in Deutschland finden wir diese Erzählung. Und etwa ein Fünftel der Bevölkerung glaubt sie.

Auch in Belegschaften gibt es Menschen, bei denen diese Erzählung verfängt. Vor allem dann, wenn sie sich in ihrem Wohlstand bedroht fühlen, wenn sie Angst haben, bei den zahlreichen Transformationsprozessen unter die Räder zu kommen. Dann werden „Solidarität“ und „Zusammenhalt“ untergraben durch die Erzählung von „Wir“ gegen „Die“. Sie wird von Akteuren propagiert, die die Spaltung der Belegschaft vorantreiben. Systematisch, mit langem Atem, gut vernetzt im rechten Spektrum.

Mit den Motiven dieser Akteure und ihren Hintergründen beschäftigt sich Anna Stradinger in ihrem herausragenden Beitrag „Kratzer im Lack – Über die Spaltung der Belegschaft“. Es handelt sich um ihren Diplom-Abschlussfilm an der Filmakademie Baden-Württemberg. Ausgestrahlt wurde der einstündige Beitrag in der Reihe „Junger Dokumentarfilm“ im SWR.

Anna Stradinger hat dafür gründlich recherchiert. Sie hat Protagonisten an verschiedenen Standorten der Automobilindustrie in Baden-Württemberg zu Wort kommen lassen. So wird Schritt für Schritt deutlich, wie die Spaltung vorangetrieben wird – unter anderem, indem auch die IG Metall in die rechtspopulistische Erzählung eingebaut wird. Der rechte Verein „Zentrum Automobil“ diffamiert die IG Metall als Teil einer Elite, die den „Volkswillen“ verrät. Anna Stradinger zeigt auch, wie schwierig der Umgang mit diesen Akteuren ist. Es handelt sich zwar nach wie vor um eine kleine Gruppe – und sie findet sehr viel weniger Zuspruch als die IG Metall. Aber hier und dort verfängt das von ihr inszenierte Kümmerer- und Anti-Eliten-Image.

Die Dokumentation ist aufklärerisch. Sie wirkt aus sich heraus, ohne dass dafür explizite Wertungen nötig wären. Sie gibt authentische Einblicke in eine teilweise beunruhigende Szene. Darüber hinaus ist sie auch noch filmisch hervorragend umgesetzt. Eine großartige Dokumentation, die lange nachhallt – und die wahrhaftig preiswürdig ist.

Herzlichen Glückwunsch, Anna Stradinger, zum Willi-Bleicher-Preis 2023.